Deutsch - Portugiesische - Gesellschaft
Associação Luso - Alemã

PORTUGAL Report

JOURNAL DER DEUTSCH-PORTUGIESISCHEN GESELLSCHAFT E. V. (DPG)
Erscheint beim Präsidium der DPG · Gemeinnütziger Verein zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal

066
03 | 2017

FUNCHAL (MADEIRA)

Anzeige

CASAL MENDES BLUE

Frecher neuer Wein aus Portugal

Allein die himmelblaue Farbe dieses Weines ist ein echter Hingucker! Er schmeckt angenehm fruchtig. Seine leichte Säure verleiht dem Wein Frische. Im Abgang ist er leicht lieblich.
10% alc./Vol.
Flasche: 0,75l;
Trinktemperatur: 8°–10°C

CASAL MENDES Blue ist allein trinkbar oder zu Meeresfrüchten, weißem Fleisch, leichten Salaten und natürlich auch zu Pasta.
Aliança ist bekannt für die Produktion von Vinho Verde und Rosé. Dieser »blaue« Wein ist eine Innovation – modern und frech zugleich!

Probieren Sie CASAL MENDES BLUE!

6,95 €* pro Flasche (=9,27€/Liter)

*ZZGL. VERSANDKOSTEN · ANGEBOT GÜLTIG: 1.3.–31.5.2017.
ES GELTEN DIE AGB VON PIRI PIRI.

Bestellen Sie jetzt auf:

piripiri24.de

PIRI PIRI · JOSÉ MANUEL LIMA · SCHWARTAUER ALLEE 67 · 23554 LÜBECK
TEL. 0451 | 8997578 · MOBIL 0170 | 5208944 · LIMA@PIRIPIRI24.de

Herzlich willkommen!

Liebe LeserInnen des Portugal-Reports, einige sind schon unterwegs, andere haben sie schon geplant, die alljährliche Reise nach Portugal. Doch in diesem Jahr bietet die DPG in Zusammenarbeit mit OLIMAR selbst eine Reise an, und zwar nach Nord-Portugal. Schauen Sie sich das Programm und die Kosten auf den Seiten 10 und 11 an. Und wenn Sie bei dem vielfältigen Programm Lust kriegen, den Norden zu erkunden, besorgen Sie sich bitte schnellstmöglich das Anmelde-Formular und buchen Sie diese wundervolle Reise.

* * * * *

In dieser Ausgabe lesen Sie ein dreiseitiges Interview mit Herbert Schlemmer, der den meisten als langjähriges Mitglied der DPG und Fotograf bei allen Anlässen bekannt ist. Er nimmt sich selbst nicht so wichtig, was ihn noch sympathischer macht. Catrin George haben es dieses Mal die Oliven angetan, Michael W. Wirges beschäftigt sich mit den »Erscheinungen« in Fátima, ein Thema, das mir so fremd ist, dass ich dazu nichts sagen möchte. Andreas Lausen widmet sich der Frage, warum es Portugal überhaupt gibt. Ich selbst stelle die blinde Fado-Sängerin Dona Rosa vor und erzähle Ihnen, warum Funchal auf Madeira eine Stadt ist, die ich so in mein Herz geschlossen habe, dass sich meine große Liebe Lissabon ernsthaft Sorgen machen muss. Catrin Georges Thema ist dieses Mal das Olivenöl. Und in ihrem neuen Buch erkunden und erleben Sie den Algarve. Auf den beiden Seiten danach steht das, was es aus der DPG zu berichten gibt. Sie vermissen Texte in portugiesischer Sprache? Dann lesen Sie doch bitte den Artikel von Eberhard Fedtke und Ana Carla Gomes über die besondere Stimmung im Dezember auf den Azoren.

* * * * *

Ich möchte Sie an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die im Portugal Report veröffentlichten Artikel nicht in jedem Detail der offiziellen Meinung der DPG entsprechen müssen. Die Artikel sind namentlich gekennzeichnet und von der jeweiligen AutorIn zu verantworten. In nicht näher definierbaren Grenzen ist die freie Meinungsäußerung wichtiger als die 100-prozentige Übereinstimmung jedes Wortes eines Artikels mit den offiziellen Verlautbarungen des Vereins. Es bedarf also Toleranz und auch Gutmütigkeit, denn ich gehe davon aus, dass niemand einen Artikel schreibt, um einen anderen bewusst zu verletzen. Und manchmal hilft es schlicht, ein paar Stunden oder Tage verrinnen zu lassen, denn mit ein wenig zeitlichem Abstand verlieren auch die Artikel an Schrecken, über die man sich gerade noch so geärgert hat, als wäre das eigene Leben bedroht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses Portugal Reports und hoffe, dass der eine oder andere Artikel eine nachhaltige Wirkung auf Sie hat.

Herzliche Grüße

Andreas Lahn

WEITERE ARTIKEL: Aus verschiedenen Gründen sind diese Artikel nicht im Portugal Report erschienen. Sie können auf der Website der DPG runtergeladen werden: www.dpg-report.de/report.htm

- **MATTHIAS VOSS:** »Vier Männer und eine Frau«
- **TORSTEN EßER:** »Die Engel der Traurigkeit« (CD-Besprechungen)

Foto: © Lea Henning

Wenn Sie noch ein bisschen mehr von mir und über mich lesen wollen, schauen Sie sich gern auf meiner Website um: www.portandi.de

Inhalt

Portugal, Musik, Fotografie: Interview mit Herbert Schlemmer 4

Fado-Konzert in Lübeck mit Dona Rosa aus Portugal 7

Persönliche Anmerkungen zum Tod von Mário Soares 7

Liebe auf den ersten Blick: Funchal auf der Insel Madeira 8

OLIMAR und die DPG: Eine Reise in Portugals Norden 10

Mythos Fátima: Wahrheit oder Illusion? 12

Spitzfindige Frage: Warum gibt es Portugal eigentlich? 13

Bio-Olivenöle aus der Nähe von Serpa (Alentejo) 14

Algarve erkunden und erleben: Zum Buch von Catrin George 15

Veranstaltungen | Berichte | Termine 16

Açores em Dezembro – uma sinfonia de vermelho 18

Impressum Spendenaufruf 19

TERMIN +++ BITTE VORMERKEN ++++ TERMIN +++ BITTE VORMERKEN +++ TERMIN

NÄCHSTE JAHRESTAGUNG DER DPG: 20.–22.10.2017 IN ERFURT

»Eine Ausstellung in Lissabon wäre schön«

Herbert Schlemmer über Berlin, Portugal und die Arbeit als Musiker und Fotograf ■ Fragen von Andreas Lahn

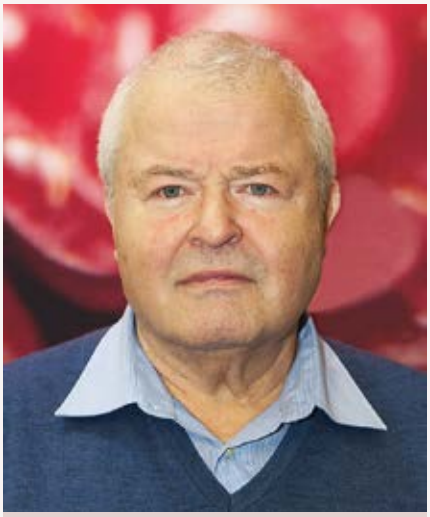


Foto: © Andreas Lahn

HERBERT SCHLEMMER ist in Süd-Deutschland geboren. 1968 ist er nach Berlin gezogen, wo er heute noch lebt. Er ist mit der Portugiesin Maria verheiratet. Die beiden haben zwei Kinder. Der ausgebildete Schriftenzeichner nimmt alles nicht so Ernst und meint: *»Wichtig ist, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen.«* Er hat 36 Jahre als Musiker gearbeitet, bevor er Berufs-Fotograf geworden ist. Er liebt die *Sagen des klassischen Altertums* und die Musik von Ella Fitzgerald und Antônio Carlos Jobim. Sein Lieblingsfilm ist Ben Hur, als Schauspieler schätzt er Charlton Heston. Seine Lieblingsfarbe ist blau. Herbert Schlemmers Fotos finden sich auch in drei Büchern über Portugal und Berlin. Er ist seit 20 Jahren Mitglied der DPG.

WEBSITES:
www.schlemmer-berlinfoto.de
www.portugalfotos.com

Herbert, in der heutigen Zeit fotografiert fast jeder: Die Arbeit als Schriftzeichner wäre doch eine schöne Alternative gewesen, oder?
Herbert Schlemmer: In meinem Ausbildungsberuf habe ich nur ein Jahr in einer Berliner Werbeagentur gearbeitet. Dann kamen die Computer-Schriften, und es wurde kaum noch etwas *von Hand* gemacht.

Wie bist du zur Fotografie gekommen?
Früher habe ich Super-8-Filme aufgenommen. Angefangen zu fotografieren habe ich nach der Geburt meiner Tochter.

36 lange Jahre hast du als Bass-Gitarrist gearbeitet, bist in verschiedenen Musikgruppen durch Deutschland getingelt und hast Engagements auf Kreuzfahrtschiffen gehabt. Wenn du auf diese Jahre zurückblickst: eine schöne Zeit?
Ja, ich würde sagen: Es war eine der schönsten Zeiten! Man wurde umsorgt und verpflegt, die Wäsche wurde gewaschen. Und du warst fast jeden Morgen in einer anderen Stadt oder in einem anderen Land. Wir haben ja nur abends gespielt und hatten tagsüber viel Zeit, Städte und Länder zu entdecken.

Ist es nicht anstrengend, Hunderte Kilometer zu fahren und dann noch stundenlang Musik zu machen?
Es ist nicht anstrengend, da mir das Musik machen viel Spaß gemacht hat. Ich habe das eher als Vergnügen empfunden und gar nicht als Arbeit wahrgenommen. Es ging alles leicht von der Hand.

Als Musiker kriegt man ja auch viel Anerkennung, wenn man jeden Abend vor begeisterten Leuten spielt, nicht wahr?
Ja, es ist ein schönes Gefühl! Ich habe Tourneen mit Harald Juhncke zusammen gemacht, auf unzähligen Galas die damaligen Größen der deutschen Schlagerszene begleitet und mit Josefine Baker Silvester 1975 in einem Trio hier in Berlin gespielt. Auf einer Kreuzfahrt habe ich

Foto: © Herbert Schlemmer

Wahrzeichen von Barcelos

mit Bully Buhlan meinen ersten portugiesischen Wein getrunken: *Mateus Rosé!*

Ein portugiesischer Kranführer in Berlin hat eine besondere Bedeutung für dich. Was ist damals passiert?
Er hatte seinen Kran am Potsdamer Platz stehen. Ich habe ihn auf portugiesisch angesprochen, da war er erst mal verdutzt. Ich habe ihn gefragt, ob er mich mal hochsteigen lässt, damit ich eine erhöhte Sicht auf den Potsdamer Platz habe. Er hat geantwortet: *»Wenn du hochgehen willst, gehst du hoch!«* Oben habe ich dann gesehen, wie gigantisch die Baustelle ist. Als Dankeschön habe ich ihm am nächsten Tag eine Flasche Bagaço geschenkt.

Du hast mehrere Fotos für die Titelseite des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL gemacht. Damit wird ein Fotograf bekannter und die Auftragslage verbessert sich schlagartig, oder?
Es ist schön, wenn man etwas vorzeigen kann. Das hilft tatsächlich ein wenig. Aber *schlagartig* verbessert hat sich nichts. Es hat sich hingezogen. Ich war als freier Mitarbeiter für eine Zeitschrift der Berliner Wohnungsbau-Genossenschaften tätig und für die Agentur *Ullstein-Bild,* die mit *Getty Images* in New York zusammenarbeitet. Dort kann man meine Fotos auch heute noch erwerben.

Deine Frau Maria stammt aus Portugal. Was ist zuerst da gewesen: Die Liebe zu Maria oder zu Portugal?
Durch die Kreuzfahrten war ich öfter in Lissabon, bevor ich Maria getroffen habe. Maria habe ich 1975 in Bad Mergentheim bei einem Engagement in einem Tanz-Café kennengelernt.

Insgesamt muss man sagen: Ohne die tatkräftige Hilfe deiner Frau Maria wäre es schwierig gewesen, so oft nach Portugal zu reisen. Sie ist in vielerlei Hinsicht ein »Glücksfall« für dich, nicht wahr?
Das kann man so sagen. Sie hat mich immer sehr unterstützt, z. B. bei Übersetzungen und auch beim Schleppen der Foto-Ausrüstung. Ich musste mir ja zunächst ein kleines Archiv aufbauen, bevor ich mich um Aufträge bewerben konnte. Nur so war es möglich, meine Fotos bei *Ullstein Bild* einzubringen und später in den *Reisebuch-Verlag Baedeker.* Ich bin jedes Jahr für mindestens vier Wochen nach Portugal gefahren, um mein Archiv zu erweitern. Oft ins Blaue, manchmal aber auch geplant, wenn ich zum Beispiel einen Bericht des Histori-

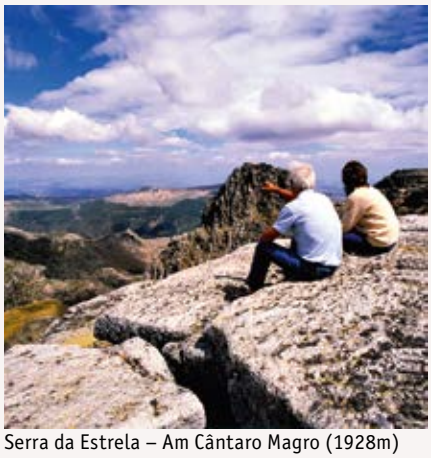
Foto: © Herbert Schlemmer

Porto: Autowerkstatt mit Ersatzteilen für alle Marken

Foto: © Herbert Schlemmer

Moliceiros (Seetang-Fischer) auf der Ria de Aveiro

Festa da Nossa Senhora da Aparecida


Serra da Estrela – Am Cântaro Magro (1928m)

Peso da Regua – Casa do Douro

Fotos (3): © Herbert Schlemmer

kers *Hermano Saraiva* im Fernsehen gesehen habe. Er hat mich manchmal sehr neugierig gemacht und mich inspiriert, die in seinen Sendungen gezeigten Orte zu entdecken. Oft sind wir dann mit der ganzen Familie losgefahren.

Seit mehreren Jahrzehnten fährst du nach Portugal und bist mit einer Portugiesin verheiratet. Warum zieht ihr nicht nach Portugal, dann müsstet ihr nicht immer so weit fahren?
Unsere Kinder leben hier in Berlin. Deshalb will Maria nicht wegziehen. Und wenn ich sehe, wie die Krankenversorgung in Portugal funktioniert, vergeht mir der Wunsch, dorthin zu ziehen. Alles Gute ist scheinbar nie beisammen!

Auf deinen Reisen hast du etliche Tausend Fotos gemacht. Gibt es einen Ort, an den es dich immer wieder zieht oder ein Foto, das heraussticht?
Ein besonderes Foto ist das des *Torre de Belém,* das auf der Titelseite meines Buches über »Portugal – Kunst und Kultur« zu sehen ist. Einen speziellen Ort gibt es nicht, aber mir gefällt der portugiesische Norden – vor allem aus kulturellen Gründen. Ich bin ein Fan von Burgen und mag das satte Grün – vor allem im Vergleich zum Alentejo, wo es im Sommer viel von der Sonne verbranntes Land gibt. Mir kommen im Norden auch die Küche und der Vinho Verde sehr entgegen.

Welche Gerichte hast du lieb gewonnen?
Bacalhau: Ich habe zwar zwanzig Jahre gebraucht, um ihn zu mögen, aber inzwischen liebe ich ihn sehr. Die Konsistenz dieses Fisches ist für mich neu gewesen. Fische wie Seelachs oder Rotbarsch kann man mit der Zunge zerdrücken, beim Bacalhau geht das nicht. Das war mir am Anfang fremd. Ich habe mich da rangetastet, auch weil es im Lokal immer so gut gerochen hat, wenn wir mit den Schwiegereltern essen waren.

Du fotografierst für die portugiesische und brasilianische Botschaft, für Ministerien, hast in mehreren Jahrzehnten etliche Tausend Fotos in Portugal gemacht und damit einen Beitrag zur portugiesischen Kulturgeschichte geleistet. Wäre es nicht an der Zeit, deine Bilder in Portugal auszustellen?
Ich habe vier Ausstellungen in kleineren portugiesischen Städten gehabt.

Ich meine eine große Gesamtschau deiner Bilder in Lissabon…
Das ist mit immensen Kosten verbunden. Es ist nicht einzusehen, dass ich auch noch die Kosten dafür übernehmen soll.

Dein Archiv ist eine Schatztruhe: Man sollte meinen, das portugiesische Kultur-Ministerium hätte Interesse, diesen Schatz einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.
Ich habe die Fotos schon einer Verantwortlichen eines bekannten Kultur-Instituts gezeigt – aber diese war nicht wirklich interessiert. Ich hatte eher das Gefühl, dass ich störte.

Eine solche Ausstellung wäre doch auch eine Form der Anerkennung für deine jahrzehntelange Arbeit, oder?
Ja, klar! Und natürlich bin ich ein wenig enttäuscht, wenn offizielle Mitarbeiter meine Fotos ohne Interesse angucken. Das ist deprimierend, da verliert man auch etwas die Lust. Eine Ausstellung in Lissabon wäre schon schön…

Ich weiß, dass du immer wieder gern an deine Zeit als Musiker denkst. Wie wäre es mit einem kleinen Ständchen auf der nächsten Jahrestagung der DPG in Erfurt?
Da muss ich dich enttäuschen, da ich ewig nicht mehr gespielt habe. Das möchte ich in der damaligen Zeit lassen. Und die ist jetzt vorbei!

Der Fado der Dona Rosa

Die portugiesische Sängerin aus Lissabon gibt ein Konzert im Lübecker CVJM ■ von Andreas Lahn

In Deutschland in ein Fado-Konzert zu gehen, ist ja an sich schon etwas Besonderes. Doch Dona Rosa zu lauschen und ihren Gesang aufzusaugen, flutet meinen Körper mit Energie. Der erste Teil des Konzerts findet im Dunklen statt. Denn Dona Rosa ist blind. Und das Publikum soll annähernd mitbekommen, wie die »Sicht« der Sängerin ist. Eine ungewohnte und doch geniale Idee. Die allgemeine Verunsicherung hat den Nebeneffekt, dass es mucksmäuschenstill ist. So kann ich Fado hören. bin mit meinen Gedanken in Lissabon und frage mich, ob die PortugiesInnen in einem Fado-Konzert in der Alfama auch so regungslos dasitzen würden. Ich habe große Lust, die ganzen Stühle rauszuschmeißen und mit den immerhin einhundert anderen ZuhörerInnen tanzen.

Dona Rosa singt *Fado Castico,* den volkstümlichen Fado aus den Lissaboner Vierteln Alfama und Bairro Alto über die alltäglichen Sorgen der Menschen, über die Liebe, das Leben und die Leidenschaft, aber auch über Pferde und Lissabon. Das Programm heißt *»Lisboa: Ich schließe meine Augen, um besser sehen zu können«.* Besser kann man es nicht auf den Punkt bringen! Und so werden im zweiten Teil des Konzerts denn auch Bilder aus Lissabon gezeigt. Es ist zwar heller, aber nur ein bisschen, wie auf dem Foto zu sehen ist. Und mal ehrlich: Diesem kalten, unangenehmen Blau ist die Dunkelheit fast vorzuziehen!

Dona Rosa stammt aus Ovar, einem Ort zwischen Porto und Aveiro. Sie wird bekannt, als André Heller sie nach einem Tipp für eine Fernseh-Produktion engagiert. Sie singt auch heute noch auf den Straßen Lissabons, wo sie früher als Obdachlose Blumen und Lose verkauft hat.

Diese Stimme, die Triangel und ihre liebenswerten MusikerInnen Inês Vaz und Raul Abreu machen die Lieder einzigartig, so dass dieser Abend immer in meinem Bewusstsein bleiben wird. Dona Rosa wirkt bescheiden, demütig und nimmt sich selbst nicht so wichtig. Auf mich wirkt sie wie eine zähe Kämpferin, die nichts geschenkt haben will: Erst die Arbeit und dann der Beifall! Und als das Publikum ihr mit anhaltendem Applaus zeigt, wie wundervoll es dieses Konzert findet, huscht ein Lächeln über ihr Gesicht. Sie freut sich, weil sie spürt, wie nah beieinander die Gefühle von MusikerInnen und Publikum an diesem Abend sind. *Sou luz* heißt ihre neue CD. Lissabon ist die »Stadt des Lichts«, wo die Schatten manchmal so lang sind, dass sie gar nicht mehr wahrgenommen werden. An diesem Abend fügt sich alles ineinander. Und allen, die das große Glück haben, in einer Stadt zu wohnen, in der ein Konzert mit Dona Rosa und ihrer Band stattfindet, sei zugerufen: Nix wie hin!

Foto: © Andreas Lahn

Inês Vaz (Akkordeon), Dona Rosa (Gesang, Triangel), Raul Abreu (Gitarre); an der Wand: Lissabon

Anlässlich der Übergabe der *»Grande Premio de Poesia«* des Bürgermeisters von Porto an Präsident Mário Soares (Bildmitte), rechts: Harald Heinke (Berliner Freundschaftskomitee Portugal)

Zum Tod von Mário Soares

* 7.12.1924 † 7.1.2017

Eine Erinnerung an eine persönliche Begegnung mit Mário Soares: Bei einer Kulturwoche und einem Kongress der portugiesischen Schriftsteller vom 16.–23.Juni 1989 in Porto, lernte Harald Heinke den verstorbenen Ex-Präsidenten der Republik Portugal und Vater der modernen portugiesischen Demokratie Mário Soares kennen. Der sympathische und offene Präsident Soares interessierte sich für die europäischen Freundschaftsbande.

Mário Soares gründete am 19.4.1973 mit einigen Freunden in Bad Münstereifel die Sozialistische Partei Portugals (PS). Als Freund von Willy Brandt wurde der überzeugte Europäer und Sozialist Soares in den ersten Jahren nach der *»Nelkenrevolution«* Außenminister seines Landes und von 1976 bis 1978 und von 1983 bis 1985 schließlich Regierungschef Portugals. Von 1986 bis 1996 war er Staatsoberhaupt Portugals und Abgeordneter im Europaparlament.

Die Mitglieder der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft e.V. übermitteln den Angehörigen und Freunden des verstorbenen Ex-Präsidenten von Portugal Mário Soares ihr herzliches Beileid. *Harald Heinke*
(Ehren-Präsident der DPG)

Blick auf Funchal

Kinder im Blütenmeer auf dem Blumenfest *(Festa da Flor)*

Funchal: Wahre Liebe!

Alles mit Madeira und mir beginnt im Januar 2010. Und es geht weiter, immer weiter … ■ von Andreas Lahn

Ich bin in Lissabon und spüre immer deutlicher, dass es an der Zeit ist, mir einen Traum zu erfüllen. So viele schöne Geschichten habe ich gehört über diese kleine Insel mitten im Atlantik. Es hat lange gedauert, bis es nicht mehr anders geht als diesem Gefühl nachzugeben. Ich buche den Flug und schon am übernächsten Tag bin ich da: Es ist der 5. Januar 2010. Ich sitze in einem Café an der Promenade von Funchal und blicke ungläubig auf das Meer. Das ist ein Geburtstagsgeschenk an mich selbst: So schnell können Träume wahr werden!

Meine erste Wanderung beginnt direkt in Funchal oberhalb des Hotel-Viertels an der *Levada dos Piornais.* Der Weg führt Richtung Câmera do Lobos und ist einfach zu begehen – aber nur für Schwindelfreie! Ich kann mein Glück kaum fassen, denn ich blicke auf Funchal, den Atlantik und über weite Täler hinweg hinein in die Bergwelt Madeiras. Der Weg ist von Pflanzen gesäumt und führt mitten durch eine Bananen-Plantage.

Im Laufe der nächsten Jahre sind noch viele Wanderungen in allen Teilen der Insel dazugekommen – eine schöner als die andere. Nicht nur an den Levadas entlang, auch auf und über die Berge Madeiras. Aus Funchal führt ein Weg von *Monte* zu *Blandys Garden* und weiter nach Camacha. Wer die Natur liebt, muss nicht weit gehen: Ein kleiner Garten liegt mitten in der Stadt. Ich blicke auf die gelben Taxis und die Fahrer, die ihren Wagen noch per Hand weiterschieben, wenn das erste Taxi eine KundIn aufgenommen hat. Im *Parque de São Francisco* gibt es eine Bühne, auf der Theater gespielt und Musik gemacht wird – in einer unvergleichbaren Atmosphäre.

Funchal wird im 15. Jahrhundert gegründet. Das portugiesische Wort *funcho* heißt Fenchel und erinnert heute lediglich daran, dass es hier viel Fenchel gegeben hat, der leider der Brandrohdung zum Opfer gefallen ist. Ich lasse mich treiben und lerne Funchal im Laufe der Jahre immer besser kennen. Natürlich gehe ich in den *Mercado dos Lavradores,* die bekannte Markthalle von Funchal. Das ursprüngliche Markttreiben leidet unter den vielen TouristInnen, die wenig kaufen, aber die Wege verstopfen. Neben den farbenfrohen Obst- und Gemüsesorten können Sie in der Fischhalle hautnah erleben, wie ein Thunfisch mit beachtlichen Messern in handliche Stücke gehackt wird. Auch der schwarze Degenfisch mit seiner geheimnisvollen Farbe und seinen beeindruckenden Zähnen ist hier zu bestaunen. Doch nun möchte ich sehen, wie es auf der *Quinta da Boa Vista* aussieht, die ich in 15 Minuten zu Fuß erreiche. Auf den letzten Metern ein schweißtreibendes Unterfangen, das mit einem wunderschönen Panorama-Blick auf Funchal und die Berge bis nach Monte belohnt wird. Patrick ist hier Gärtner und erklärt mir, wie kompliziert die Bewässerung des Anwesens gerade in heißen Sommern ist, in denen das Wasser knapp wird. Die Quinta ist kostenlos zugänglich, eine wundervolle Entschei-

Die weltberühmten Strelitzien

Riesige Vase im *Jardim Tropical*

Gemütliche Terrasse auf der *Quinta da Boa Vista*

Fortaleza de São Tiago do Funchal (historische Festung)

dung der Besitzer-Familie Garton aus England. Ich schaue mir die Orchideen- und Bromelien-Zucht an und fotografiere einige besonders schöne Exemplare. Dann setze ich mich auf die Terrasse und bestelle bei einem älteren portugiesischen Ehepaar Schokoladentorte mit Maracuja-Creme und Kaffee. Ich habe diese beiden Menschen wegen ihrer sympathischen Art sofort ins Herz geschlossen und kehre jedes Jahr auf die Quinta zurück. Deshalb kann ich sagen: Auch die Möhrentorte schmeckt grandios!

Funchal hat sich im Laufe der Jahrzehnte immer weiter an den umliegenden Bergen entlang ausgedehnt. Von vielen höher gelegenen Orten bieten geradezu fantastische Ausblicke auf Meer, Berge und Funchal.

Wenn Sie Blumen lieben, kennen Sie sicherlich das *Festa da Flor,* das immer zwei Wochen nach Ostern stattfindet. Aus allen Teilen Madeiras nehmen 10–15 mit Blumen verzierte Wagen an einem Umzug durch die Stadt teil. Drumherum tanzen hunderte Menschen nach einer einstudierten Choreografie, viele junge Frauen und Kinder. Die Kombination aus farbenfrohen Blumen, ausgelassenen Aufführungen und tausenden begeisterten ZuschauerInnen ist schlicht beeindruckend. Ich spüre Leidenschaft, Liebe und eine Friedfertigkeit, die ich in diesem Moment gerne in andere Teile der Welt übertragen würde.

Für ein Schleckermaul wie mich ist Funchal ein Paradies. In den Eisdielen gibt es noch richtige Portionen, nicht diese Mini-Kugeln wie in Deutschland, die manchmal in die Waffel fallen und schlicht verschwunden sind. Ich bin ein Fan von Kuchen und Törtchen. Deshalb mag ich die *Queijadas,* die überall anders schmecken. Aber mein Highlight ist der *Bolo de Xadrez:* Er heißt Schachkuchen, weil er im entfernten Sinne aussieht wie ein Schachbrett. Kombiniert mit einem Espresso oder einem Cappuccino, den man auf Madeira übrigens als *Chinesa* bestellt, einfach köstlich. Simpler heller Kuchenteig mit weißer Sahne-Creme unterteilt und mit Schokolade ummantelt.

Wenn Sie durch die *Zona Velha* bummeln, fallen die vielen Türen auf, die oft mit Kunstwerken verziert sind. Ich fühle mich in der Altstadt wie in einem Freiluft-Museum. Eine schöne Idee, die Abwechslung ins Stadtbild bringt. Glauben Sie mir: Sie kommen aus dem Staunen nicht heraus!

Ich bin gerne Ende Mai/Anfang Juni in Funchal. Dann ist das Stadtfest *Fica na Cidade (Bleibe in der Stadt).* Es finden unzählige Konzerte auf vielen Bühnen und Plätzen statt. Ich liebe den *Praça do Colombo,* auf dem Live-Musik gespielt wird. Dicht dran in der *Rua dos Murças* liegt mein bevorzugtes Lokal zum Abendessen. Ich sitze in der ruhigen Gasse, freue mich über das leckere Essen und die heimelige Atmosphäre – und eben über das Treiben auf dem Platz. Die Musikstile können unterschiedlicher nicht sein. Auch weniger bekannte Bands erhalten eine Chance. Hier genieße ich das Leben, bestelle noch ein Glas Rotwein und freue mich an den Dingen, die um mich herum passieren. Manchmal gibt es zum Schluss noch einen Poncha. Sagen Sie bitte nicht nein: Lecker, einfach lecker!

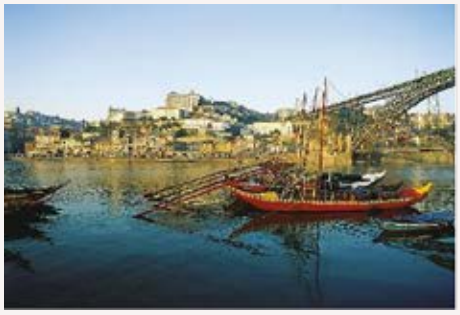
Es gibt viele weitere Orte in Funchal, die sehenswert sind wie das *Cristiano Ronaldo-Museum, Madeira Magic* oder die *Quinta da Cruz.* Funchal ist ein wundervolle Stadt der Ruhe und des Friedens. Wenn Sie am späten Abend auf der Promenade an der *Avenida do Mar* entlang zum *Fortaleza do São Tiago* schlendern, aufs Meer schauen und in den Nachthimmel, wissen Sie, was ich meine. Sie sind noch nie auf Madeira gewesen? Dann mal los!

Schöne Pflasterung im Zentrum Funchals

Mein geliebter *Bolo do xadrez* (Schach-Kuchen)

Fotos (8): © Andreas Lahn

OLIMAR
Besonders reisen



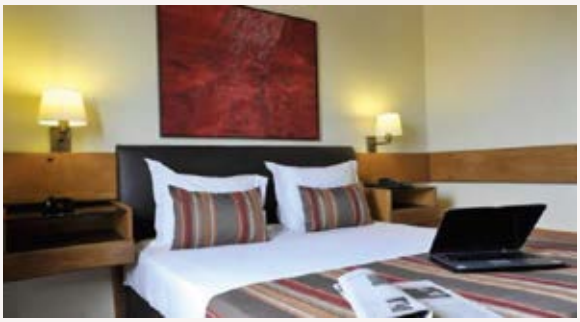
PORTO

DEUTSCH-PORTUGIESISCHE GESELLSCHAFT (DPG)

18.–24.9.2017: REISE IN PORTUGALS NORDEN

HOTELS

Best Western Hotel Inca**** in Porto, 18. – 20.9.2017
In zentraler Lage in der Nähe des U-Bahnhofs *Trindade* und des Bahnhofs *São Bento* heißt Sie das *Best Western Hotel Inca* willkommen und bietet Ihnen geräumige Zimmer im Herzen Portos. Alle Zimmer sind mit TV und Telefon ausgestattet. Jedes Zimmer verfügt zudem über ein eigenes Badezimmer mit Badewanne und Dusche.
Jeden Morgen stärken Sie sich in einem hellen, mit natürlichem Tageslicht ausgeleuchteten Speisesaal an einem Frühstücksbuffet. An der *Cusco Bar* erhalten Sie tagsüber portugiesische und internationale Snacks und Getränke.
Sie können die Stadt sowohl zu Fuß als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erkunden. Das zum Weltkulturerbe gehörende Stadtzentrum von Porto ist nur fünf Gehminuten vom Hotel entfernt.



Hotel Toural**** in Guimarães, 20. – 24.09.2017
Das Hotel Toural befindet sich nur 10 Gehminuten von der Burg Guimarães entfernt in der Altstadt von Guimarães und bietet Ihnen geräumige Zimmer mit Sat-TV und Klimaanlage. Kostenfreie Parkplätze stehen zur Verfügung.
Die Zimmer im *Hotel Toural* sind mit Holzmöbeln eingerichtet. Alle Zimmer verfügen über ein Telefon, eine Minibar sowie ein eigenes Bad. Einige Zimmer sind mit einem geräumigen Sitzbereich und zwei TVs ausgestattet.
Morgens wird Ihnen ein regionales und internationales Frühstück serviert. Sie haben auch die Möglichkeit, auf Ihrem Zimmer zu frühstücken. In der gemütlichen Bar erhalten Sie eine große Auswahl an Getränken, u. a. natürlich portugiesische Weine.

PROGRAMM

18.9.2017 – Montag
Ankunft am Flughafen Porto. Transfer zum *Best Western Hotel Inca*. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung. Gemeinsames Abendessen im Hotelrestaurant und Übernachtung in Porto.

19.9.2017 – Dienstag
Frühstück im *Best Western Hotel Inca*.Ganztagesbesichtigung Porto (Börse, Kirche São Francisco, Kathedrale, Portweinkellerei). Porto ist eine der ältesten Städte der Iberischen Halbinsel und liegt an der Mündung des Flusses Douro. Sie hat ihren Ursprung in den Siedlungen »Porto« und »Cale«. Aus der Zusammensetzung Porto et Cale wurde nach der Zeitenwende Portocale – die Urform von »Portugal«.
Im 12. Jahrhundert entwickelte sich Porto zu einer bedeutenden Handels- und Hafenstadt. Die grauen Häuser, die sich bis zum Fluss erstrecken, der typische Markt und die Bewohner halten an der Tradition des alten Porto fest und zeigen einen lebhaften Unterschied zu dem heutigen Porto mit den Hochhäusern, den breiten Alleen und den grünen Parkanlagen.

Sie besuchen den Börsenpalast, wo sich erstaunlicherweise hinter einer neoklassizistischen Fassade ein arabischer Saal befindet, der im Glanz von Hunderten von Lüstern eine prunkvolle Wiedergabe der Alhambra darstellt.
Interessant sind auch die Franziskanerkirche und die Kathedrale. Ein schöner Abschluss des Tages ist die Besichtigung einer Weinkellerei verbunden mit einer Weinprobe.
Übernachtung in Porto.

20.9.2017 – Mittwoch
Frühstück im Hotel. Fahrt von Porto nach Braga (Kathedrale) und Guimarães (Palast Herzöge von Bragança). Übernachtung im ***Hotel Toural*** in Guimarães.

21.9.2017 – Donnerstag
Frühstück im *Hotel Toural*. Ganztagesausflug nach Barcelos, Viana do Castelo, Ponte de Lima. Übernachtung in Guimarães.

22.9.2017 – Freitag
Frühstück im Hotel.Ganztagesausflug in das Dourotal nach Vila Real (Besichtigung *Solar de Mateus)*, Régua und Lamego. Übernachtung in Guimarães.

23.9.2017 – Samstag
Frühstück im Hotel Ganztagesausflug Trás-os-Montes (Chaves). Gemeinsames Abendessen im neben dem Hotel gelegenen Restaurant *Oriental* und Übernachtung in Guimarães.

24.9.2017 – Sonntag
Frühstück im Hotel.
Transfer von Guimarães zum Flughafen Porto

PREISE UND LEISTUNGEN

Paketpreis für das Landprogramm im Doppelzimmer/Frühstück
20– 24 Pax: 510 € pro Person
25 – 29 Pax: 475 € pro Person
30 – 34 Pax: 450 € pro Person
Zuschlag EZ: 184 € pro Person

Eingeschlossene Leistungen im Paketpreis:
- Moderner Reisebus mit 37 Plätzen
- Autobahngebühren
- Mahlzeiten des Fahrers sowie dessen Übernachtung außerhalb Portos
- 2 × Übernachtung im *Best Western Hotel Inca,* Porto, 4* mit Frühstück
- 4 × Übernachtung im Hotel *Toural,* Guimarães, 4* mit Frühstück
- 1 × Abendessen im Rahmen der Halbpension im *Best Western Hotel Inca* am 18.9.2017 inkl. Getränken 1 × Abendessen im Restaurant *Oriental* in Guimarães am 23.9.2017 inkl. Getränken
- Reiseleitung: Prof. Dr. Bodo Freund

Für die Eintritte muss mit einem Mittelwert von 6 – 8 Euro p.P./ Besichtigung gerechnet werden; Mateus-Palast 10 Euro p.P.
Die Flugkosten sind je nach Abflughafen und Buchungszeitpunkt dazuzurechnen.

FLÜGE

18.09.17	Berlin-Tegel – Lissabon	TP533	14.25–17.05 Uhr
18.09.17	Lissabon – Porto	TP1964	18.00–19.00 Uhr
24.09.17	Porto – Lissabon	TP1951	16.30–17.30 Uhr
24.09.17	Lissabon – Berlin-Tegel	TP532	18.15–22.45 Uhr

328 € Flugpreis pro Person, inkl. 23 kg aufzugebendes Gepäckstück

18.09.17	Frankfurt – Porto	LH1178	13.30–15.10 Uhr
24.09.17	Porto – Frankfurt	LH1179	16.10–19.50 Uhr

465 € p.P. Flugpreis aktuell, inkl. 23 kg aufzugebendes Gepäckstück

18.09.17	München – Porto	LH1794	08.35–10.25 Uhr
24.09.17	Porto – München	LH1795	11.25–15.05 Uhr

326 € p.P. Flugpreis aktuell, inkl. 23 kg aufzugebendes Gepäckstück

18.09.17	Köln – Porto	FR9973	14.05–15.45 Uhr
24.09.17	Porto – Köln	FR9972	10.00–13.40 Uhr

245 € p.P. Flugpreis aktuell, inkl. 15 kg aufzugebendes Gepäckstück

ANMELDUNG

ACHTUNG, DIE ZEIT DRÄNGT: Laden Sie bitte das Anmelde-Formular von der Website der DPG herunter und schicken es bis zum **7.3.2017** ausgefüllt per Mail an: gruppen@olimar.com
oder per Post an:
OLIMAR Reisen Vertriebs GmbH
z. Hdn. Frau Fröhling
Glockengasse 2
50667 Köln

Mythos Fátima: Wahrheit oder Illusion?

Was die Portugiesen heute über die Erscheinungen im Jahre 1917 denken ■ von Michael W. Wirges

Fotos: © Herbert Schlemmer

Die Ereignisse, die bei dem kleinen Ort Fátima in Mittelportugal stattfanden, jähren sich nun zum hundertsten Mal. Zwischen Mai und Oktober 1917 erschien, jeweils am 13. des Monats, drei Hirtenkindern, die kaum lesen und schreiben konnten, laut deren Aussagen, die Muttergottes auf einer Steineiche in der Cova da Iria bei Fátima, während sie ihre Schafe hüteten.

Diese Ereignisse, die inmitten des Ersten Weltkrieges stattfanden, an dem auch Portugal beteiligt war, hatten nach Bekanntwerden im Lande selbst, später auch im Ausland, große Beachtung gefunden, zumal auch von diversen Wundern und Heilungen Kranker die Rede war. Sehr skeptisch verhielten sich zunächst die Katholische Kirche in Portugal sowie der Vatikan und ordneten umfassende Prüfungen an. Erst 1930 wurden die Erscheinungen von den kirchlichen Behörden bestätigt.

Die Muttergottes soll den drei Hirtenkindern drei Geheimnisse mit auf den Weg gegeben haben, über die sie zunächst geschwiegen hatten. Erst 1942 wurden die ersten beiden Geheimnisse von Lúcia preisgegeben und veröffentlicht. Über das viel spekulierte dritte Geheimnis blieb bis zum Jahre 2000 im Vatikan alles unter Verschluss.

Die beiden jüngeren Kinder Francisco Marto (1908–1919) und seine Schwester Jacinta Marto (1910–1920) starben wenige Jahre nach den Erscheinungen an Lungenentzündungen infolge der damals grassierenden *Spanischen Grippe,* ihre Kusine Lúcia de Jesus Santos (1907–2005) ging als Nonne in Klöster in Portugal und Spanien, schrieb ihre Memoiren zu den Ereignissen auf und starb hochbetagt.

Bereits 1919 wurde neben der Steineiche – der Stelle der Erscheinungen – eine kleine Kapelle gebaut, die 1922 einem Bombenattentat zum Opfer fiel, und 1923 wieder aufgebaut wurde. Die große Basilika von Fátima, deren Grundsteinlegung 1928 erfolgte, nahm eine Bauzeit von 25 Jahren in Anspruch und wurde erst im Oktober 1953 geweiht.

Ganz abgesehen von dem Glauben, den die Katholiken – vor allem denen in Portugal – mit Fátima verbinden, sind in den letzten Jahrzehnten Zweifel aufgekommen, was die Erscheinungen und Wunder betrifft. Viele internationale Kritiker haben sich mit den Themen beschäftigt, darunter auch Theologen. Selbst die Aufzeichnungen der Lúcia in den Jahrzehnten nach den Erscheinungen werden angezweifelt, enthalten sie doch Widersprüche zu den ersten Aussagen der Kinder aus dem Jahre 1917.

Ein Weiteres sind die zahlreichen Erscheinungen, die es seit dem Mittelalter bis in die heutigen Tage an verschiedenen Orten in Portugal gegeben hat, und die an der Echtheit derer von Fátima zweifeln lassen.

Nach den schrecklichen Erfahrungen, die auch Portugal während des Ersten Weltkrieges machen musste, wurde Fátima auch als Instrument von Kirche und Politik benutzt, um die eigene Macht zu stärken und abzusichern. Diktator António Salazar wusste diesen Glauben der Bevölkerung ebenfalls zu nutzen, und die Kirche zu unterstützen, um die Ruhe im Lande seines Estado Novo zu gewährleisten.

Meine Befragung von etwa gleichaltrigen portugiesischen, katholischen Freunden in Portugal war sehr aufschlussreich: Zum einen wird am Glauben, und an dem, was vor hundert Jahren in Fátima passiert ist, festgehalten. Zum anderen wird eine gewisse Skepsis angeführt, die vor allem bei jüngeren Leuten zu erkennen ist. Gab es diese Erscheinungen wirklich, oder beruht alles nur auf der regen Fantasie der Kinder? Eine größere Gruppe der katholischen Jugend hält am Glauben fest, viele andere können auch mit Fátima nichts anfangen: *»Junge Leute sind heute zu aufgeklärt, um an den lieben Gott auf einer Wolke zu glauben, sie lassen sich davon nicht einnehmen.«*

Ein interessanter Gesichtspunkt war die Aussage, dass Fátima ein besonders energetischer Ort auf dieser Erde ist, zumal sich viele Grotten und unterirdische

Wasserläufe in dieser Gegend befinden. Das erklärt vielleicht auch die Besonderheit des »Fátima-Wassers« und dessen Wirkungen, die die vielen Heilungen und »Wunder« bewirkt haben sollen.

Als störend wird empfunden, dass die Kommerzialisierung in Fátima immer mehr zugenommen hat: Verkaufsläden mit Devotionalien wie Medaillen, Ketten, Statuetten und anderem Kitsch, dazu Feste und Massentourismus.

Ein Agnostiker verriet mir, dass er – abgesehen vom Glauben – mit Fátima überhaupt nichts anfangen kann, da Erscheinungen, wie sie hier erfolgt sein sollen, aus seiner Sicht nicht möglich sind, und die Berichte widersprüchlich und unglaubhaft seien.

In allen Fällen wurde zwischen Gläubigen und Nicht-Gläubigen eines klar: Der Respekt vor dem jeweils Andersdenkenden und die entsprechende Toleranz wurden immer wieder besonders hervorgehoben.

Wer einmal in Fátima war, hat sicherlich die besondere Atmosphäre bemerkt, die hier herrscht, und war beeindruckt, von der Stille und dem Respekt. Beklemmend ist, wie Pilger, auf Knien rutschend, ihre einmal gemachten Gelübde erfüllen. Andere Pilger wandern tagelang zu Fuß zu den heiligen Stätten.

Millionen von Pilgern kommen immer noch jedes Jahr aus aller Welt nach Fátima, von den einfachsten Leuten bis zu Prominenten und hoch gestellten Persönlichkeiten. Am 12. Mai trifft auch Papst Franziskus hier ein, nicht als Pontifex maximus, sondern als einfacher Pilger. Vor ihm waren auch seine Vorgänger hier: Paul VI (1967), Johannes Paul II (1982, 1991, 2000) und Benedikt XVI (2010).

Allen Zweifeln, aller Kritik zum Trotz, bleibt Fátima ein magischer Ort, an den viele Millionen Menschen gerade in unsicheren und kritischen Zeiten festhalten, und in ihm einen Ort des Glaubens und der Hoffnung finden. Gerade jetzt.

Warum gibt es Portugal eigentlich?

Versuch einer Antwort auf eine spitzfindige Frage ▪ von Andreas Lausen

Schaut man auf die Landkarte der Iberischen Halbinsel, ist dort einfach ein rechteckiges Stück von Spanien herausgeschnitten und heißt Portugal. Die Grenze zwischen beiden Ländern verläuft selten an großen Flüssen oder auf einem trennenden Gebirgskamm. Auch Wüsten, Meeresarme oder Moore trennen Portugal nirgends von Spanien.

Auch zwischen den Kulturen Portugals und Spaniens findet sich mehr Verbindendes als Trennendes. Beide Länder wurden von den alten Römern geprägt. Rund 500 Jahre waren sie Teil des römischen Imperiums. Die portugiesische und die spanische Sprache (wie auch Galégo und Catalán) sind Abkömmlinge des Lateinischen, mit vielen sprachlichen Übereinstimmungen.

In beiden Ländern ist die katholische Kirche prägend, beide haben aber auch eine muslimische Vergangenheit. Beide Nationen entdeckten die Welt. Und trotzdem gibt es *zwei* Staaten auf der Iberischen Halbinsel.

Dabei waren es in alten Zeiten sieben Königreiche, die neben- und oft gegeneinander existierten. Wer weiß heute noch von Asturien, León, Kastilien, Aragón, Granada oder Navarra? Sie gingen erst in Kastilien, dann in Spanien auf. Nur Portugal konnte bis auf die Zeit zwischen 1580 und 1640 selbständig bleiben, obwohl Spanien auch schon 1383 nahe dran war, sich Portugal einzuverleiben.

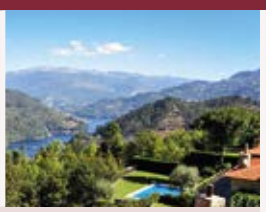
Zu verdanken hat Portugal seine Selbständigkeit besonders dem klugen, vorausschauenden König Dom Dinis, der von 1279 bis 1325 herrschte. Er bestimmte das Portugiesische zur alleinigen Sprache des Landes, gründete die Universität von Coimbra (1290), legte in einem Vertrag die Grenze mit León und Kastilien fest, forstete Wälder auf und ließ die Klöster Landbau betreiben. Er gab den Cortes mehr Rechte, förderte Justiz und Verwaltung. Er ließ Schiffe bauen und holte Spezialisten ins Land. Er baute Kontakte zu anderen Ländern auf und lehrte die Portugiesen die Seefahrt. Und so identifizierten sich die Menschen nach und nach immer mehr mit ihrem Land.

So könnte sie aussehen, die Antwort auf die Frage, warum es Portugal gibt. Und seien wir ehrlich, ohne Portugal würde der Welt vieles fehlen: Portugiesisch wäre keine Weltsprache, sondern nur ein sprachliches Relikt in einsamen Bergdörfern. Es gäbe keine portugiesische Fußball-Nationalmannschaft und keine Liga, keine portugiesischen Sardinen, keinen Fado und keinen Portwein. Und es gäbe keine Deutsch-Portugiesische Gesellschaft – und das wäre doch jammerschade, oder?

Anzeige

FERIENPLANUNG 2017

IHRE UNTERKUNFT IM NORDEN PORTUGALS



Der totale Ausspann in traumhafter Umgebung Nord-Portugals ▪ neue Luxuswohnung im Landhausstil ▪ am Stausee von Caniçada/Gerês im Minho ▪ ideale Unterkunft für 1–4 Personen

Wildschweinhaus / Casa do Javali
Beschreibung in deutscher und portugiesischer Sprache ▪ mit Fotos und Panoramafilm auf: http://www.facebook.com/casadojavali

Kontakt:
RA-EberhardFedtke@t-online.de
Telefon: 00351 | 96 | 9801728

anagomes.alentejana@gmail.com
Telefon: 00351 | 96 | 6473654

WILDSCHWEINHAUS | CASA DO JAVALI

»Ein Herzens-Projekt wächst jeden Tag!«

Familie Bernhard/Zehnder produziert in der Nähe von Serpa (Alentejo) Bio-Olivenöle ■ von Catrin George

Olivenöl: Das grüne Gold Portugals erzählt die Geschichte vom profanen Brennstoff bis zum Gourmet-Olivenöl. Es verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und ist seit mehr als tausend Jahren das i-Tüpfelchen in der portugiesischen Küche.

Bereits in der Antike ein Symbol für Frieden, Wohlstand und Gesundheit, erfährt man in Portugal zum ersten Mal über den erhaltungswürdigen Status Quo der Ölbäume während des Westgotenreiches, als der sogenannte *Código Visigótico* den ansässigen Bauern unter Androhung von Bestrafung untersagte, Olivenbäume zu fällen, um das Holz als Brennholz zu verwenden. Dass der göttliche Saft mehr ist als profanen Brennstoff, wussten die zwischen dem siebten und dem dreizehnten Jahrhundert in Süd-Portugal herrschenden maurischen Besetzer nur allzu gut. Sie unterstützten die ansässigen Landwirte mit ihrem Wissen über das Kultivieren von Ölbäumen, lehrten sie die Verwendung von Olivenöl für die Zubereitung von Speisen und legten den Grundstein für Olivenöl als mediterran gesundes und kulinarisches i-Tüpfelchen in der portugiesischen Küche.

Nach der christlichen Rückeroberung wurde Olivenöl 1292 zum ersten Mal in Évora als Handelsgut und potenzielles Exportgut deklariert. Von König D. João III 1555 von der Abgabesteuer befreit, expandierte der Olivenanbau unaufhaltsam. Olivenöl avancierte zum nationalen Grundnahrungsmittel und besetzte während der Renaissance einen beachtlichen Anteil auf dem europäischen und südamerikanischen Marktplatz, was den Preis in astronomische Höhen trieb. Im Jahre 1729 wurde Olivenöl von König D. João V mit einer Sondersteuer belegt, womit er unter anderem das Aquädukt *Aguas Livres* in Lissabon finanzierte. Das Geschäft mit dem *grünen Gold* florierte prächtig. Mit der Einführung von Dampfmaschinen vollzogen die Olivenölproduzenten zum Ende des 19. Jahrhunderts mit 118 im Handelsregister eingetragenen Betrieben und 672 beschäftigten Mitarbeitern den Schritt ins Industriezeitalter – kleine Ölmühlen, sogenannte *Lagar de Azeite,* nicht mitgezählt. Im Jahre 1954 betrug die landwirtschaftliche Nutzfläche für Olivenanbau 570.000 Hektar, bis zu Beginn der 1960er Jahre die kostengünstigere Herstellung von Speiseöl mit alternativen Ölpflanzen – vornehmlich Sonnenblumen und Erdnusspflanzen – die Erzeugung für traditionell gewonnenes Olivenöl mehr und mehr vom Markt verdrängte. Olivenanbauflächen verwaisten, übrig blieben 143.000 Hektar Nutzfläche für die Herstellung von jährlich 9,5 Millionen Liter Olivenöl.

Foto: © Andreas Lahn

In den letzten zwei Dekaden erlebte die Olivenwirtschaft ein überraschend starkes Comeback. Zurückzuführen auf die weltweit bewusstere Einstellung zu gesunder Ernährung, erkämpfte sich Olivenöl langsam seinen einstigen *Gesund-mit-Genuss-Status* zurück. Heute zählt Olivenöl aus Portugal zu den Top-Gourmet-Olivenölen weltweit.

Zu den Pionieren auf dem Olivenöl-Gourmet-Sektor zählt die Unternehmerfamilie Bernhard/Zehnder aus der Schweiz, die zum Milleniumswechsel ihren neuen Lebensmittelpunkt im Alentejo auf einem Bauernhof auf dem großen Scheitelhügel *Risca Grande* östlich von Serpa fand. Als die Mitglieder der Familie an der Zufahrt zum Gutshof dem uralten Ölbaum mit dem Spitznamen Mutterschaft – auf portugiesisch *maternidade* –, unter dem einst eine Olivenarbeiterin ein Kind zur Welt gebracht hat, zum ersten Mal gegenüberstanden, wussten sie: Das war genau das Fleckchen Erde, wonach sie suchten!

Erfüllt von der gemeinsamen Vision, 100-prozentige Bioprodukte aus eigenem Anbau zu erzeugen, krempelte die Familie die Ärmel hoch und bescherte dem Olivengut das für Portugal revolutionäre Projekt, ein delikates, sensorisch optimiertes Gourmet-Olivenöl aus Demeter-Oliven zu produzieren. Dieses Ziel hat Familie Bernhard/Zehnder bravourös erreicht und ein portugiesisches Spitzenprodukt kreiert, das die internationale Fachwelt und die Feinschmecker begeistert, und darüber hinaus sämtliche Kriterien für Gesundheit und Genuss erfüllt.

»Ein Herzensprojekt wächst jeden Tag«, reflektiert Andreas Bernhard den betrieblichen Werdegang. Während die

Foto: © Besign

Eine Flsche Bio-Olivenöl – produziert von *Olival da Risca*

Foto: © Catrin George

Risca Grande liegt östlich von Serpa (Alentejo)

Foto: © Besign

Das Team von *Olival da Risca*

Flaschenmenge der ersten Olivenernte im Jahre 2000 noch in sein privates Auto passte, produziert das Olivengut heute im Durchschnitt 70.000 Liter Bio-Olivenöl pro Jahr, 95 Prozent davon für den Export.

Familie Bernhard/Zehnder blickt auf siebzehn Jahre Erfolgsgeschichte zurück, erwachsen aus Fleiß und bedingungslosem Familienzusammenhalt: Nach der Bio-Zertifizierung im Jahre 2001, dem Bau des heutigen Ölmühlengebäudes 2003, der Neuanpflanzung junger Bäume 2005 und der Gründung der Firma *»RISCA GRANDE Lda.«* 2007 stellte der Betrieb 2008 um auf biologisch-dynamische Bewirtschaftung nach Demeter-Richtlinien. Der Familienbetrieb vergrößerte mehrmals seine Anbaufläche, baute eine sechs Kilometer lange Wasserleitung an das Bewässerungsnetz des Alqueva-Stausees und investierte in eine halbautomatische Abfüllanlage. Die Anstrengungen der Familie, ihr Olivengut nachhaltig biologisch-dynamisch zu bewirtschaften, ist in Portugal nach wie vor in dieser konsequenten Umsetzung einzigartig und ein Alleinstellungsmerkmal dafür, dass ein Wirtschaftsunternehmen im Einklang zwischen Mensch und Natur erwachsen kann. Ein Beispiel, das Schule macht. Der Betrieb gilt als ökologischer Vorzeigebetrieb.

Nach einem Marken-Relaunch im vergangenen Jahr präsentiert das Team aus fünfköpfiger Familie und weiteren sechs festen Mitarbeitern seine in Portugal einzigartige, exklusive Olivenöl-Kollektion *Olival da Risca* aus Demeter-Oliven diverser Sorten und Kompositionen sowie ein exquisites Sortiment Gourmet-Olivenöl mit Aroma-Flair. Die hierfür verwendeten Aroma-Zutaten wie Kräuter, Knoblauch und Zitrusfrüchte werden eigens auf dem Hof angebaut und genauso frisch geerntet verarbeitet wie die Olivenfrüchte. Die Zeitspanne zwischen Ernte und Pressung beträgt nur wenige Stunden. Die Oliven werden erst in der hofeigenen Mühle gemahlen und anschließend kalt extrahiert, was die Intensität des grünen Goldes in puncto Farbe, Geschmack und Geruch positiv beeinflusst und jedem Olivenöl seine geschmacklich ureigene charakteristische Note verleiht. Das Olivenöl *Olival da Risca* erfüllt den Anspruch *»Gesund genießen«* zu einhundert Prozent und gehört als kulinarisches i-Tüpfelchen in jede Küche.

INFO:
Wer mehr über Olivenöl und die Produkte von RISCA GRANDE erfahren möchte: www.olivaldarisca.com

Algarve erkunden und erleben

Ein ReiseJahrbuch von Catrin George

Folgen Sie Catrin George auf einem Ausflug quer durch das Jahr und die Jahreszeiten. Der Kalender gibt die Richtung vor, die zyklisch wiederkehrenden Veranstaltungen die Reihenfolge. Catrin George gibt Informationen und erzählt Hintergründiges zu Gebäuden, lokalen Figuren und Persönlichkeiten.

Am Ende des Buches gibt es einen Service-Teil, um unterwegs klarzukommen mit Bus, Bahn und Inselfähren. Wo gibt es Fahrpläne, welche Speisen und Getränke sind typisch für die Region und sollten auf jeden Fall probiert werden? Welche Bootsausflüge sind wo am Schönsten? Und falls es mal regnen sollte, schauen Sie einfach in die Liste der Museen oder auf die Web-Links zu Tourismus-Büros, Kinos, Theatern etc.

LESUNG am 23.3.2017 um 16 Uhr im HAPIMAG-RESORT der Café-Lounge-Bar in Albufeira-Galé (Algarve).

Das Buch kostet 11,45 € und ist erhältlich beim Reisebuch-Verlag, bei Amazon und der Autorin: catringeorge@yahoo.de
Die ISBN lautet: 978-1541019492
(Text: Autorin und Verlag)

LITERATUR

Lesung mit der portugiesischen Schriftstellerin Lídia Jorge
9.5. | 19 h | Kaminzimmer des Literaturhauses Berlin | Eintritt: 5 Euro
Lesung in deutscher und portugiesischer Sprache

LIVE-MUSIK

RODRIGO LEÃO & SCOTT MATTHEW
14.3. | 20 h | Kulturkirche Köln; 15.3. | 20 h | E-Werk, Erlangen; 19.3. | 20 h, Kampnagel, Hamburg; 20.+21.3 | 20 h | Bar jeder Vernunft, Berlin

CRISTINA BRANCO
18.3. | 20 h | Apostel-Paulus-Kirche, Berlin

FADO AO CENTRO
23.3. | 20 h | Laeiszhalle, Hamburg; 24.3. | 20 h, Passionskirche, Berlin; 25.3. | 20 h | Gewandhaus zu Leipzig; 26.3. | 17 h | Lukaskirche, Dresden

FUNKELKONZERT M (3–5 Jahre) mit João Carlos Pacheco und Masha Dimitri
25.3. | 11 h +14 h; 26.3. | 11 h
Elbphilharmonie Hamburg

15 JAHRE ENSEMBLE MEDITERRAIN: Dubois, Mozart; 26.3. | 20 h; Schloss Albrechtsberg, Dresden

MARIZA: 17.4. | 20 h
Lichtburg, Essen

MARIA JOÃO PIRES
Konzerte mit dem Artemis Quartett
4.4. | 20 h Prinzregententheater München; Sinfoniekonzert mit der Staatskapelle Dresden
1.7. | 11 h; 2.7. | 20 h; 3.7. | 19 h; Semperoper Dresden

INFOS:
http://culturalmente-botschaft-portugal.blogspot.de/p/blog-page_29.html

SCHLOSS-KONZERT IN DÄTZINGEN

Foto: © Carlos Rodrigues

Ana Luisa Cadilhe Marques und Domingos Costa

Bereits zum sechsten Mal hat der Landesverband Baden-Württemberg Mitglieder und Freunde zum vorweihnachtlichen Schlosskonzert nach Dätzingen eingeladen. Diese Tradition geht zurück auf eine Idee des verstorbenen früheren Präsidenten des Landesverbandes, Américo Machado, der zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern hier erstmals 2011 ein Konzert organisierte.

Das ehemalige Malteser-Schloss Dätzingen, gelegen in einem Ortsteil der Gemeinde Grafenau im Landkreis Böblingen, bietet seither mit seinem kleinen Festsaal ein ebenso schönes wie ungewöhnliches Ambiente für Kammermusik-Abende. Die DPG in Baden-Württemberg hat die Konzerte schon mehrfach zum Anlass genommen, junge Künstler aus Portugal zu einem kurzen Konzert-Aufenthalt nach Deutschland zu holen. Eine wichtige Rolle spielte hierbei stets der deutsch-portugiesische Pianist Domingos Manuel Soares Costa aus Tübingen, und dies nicht nur als aktiver Künstler, unter anderem mit seiner Frau und Duo-Partnerin Yseult Jost, sondern auch als künstlerischer Organisator.

Domingos Costa begleitete auch am dritten Adventssonntag des vergangenen Jahres, dem 11. Dezember 2016, am Klavier den Auftritt der portugiesischen Cellistin Ana Luisa Cadilhe Marques. Die junge Musikerin aus Póvoa de Varzim begann ihre Ausbildung im Alter von vier Jahren und studierte am Conservatório de Música Calouste Gulbenkian Ana Luisa Cadilhe Marques gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben.

Das Programm, durch das Vorstandsmitglied Gunthard Lichtenberg das Publikum ebenso kenntnisreich wie liebevoll führte, hatte es in sich. Angesiedelt an der Nahtstelle zwischen Spätromantik und Moderne, war die Musik des Abends durchaus nicht von vorweihnachtlicher Leichtigkeit oder Festlichkeit geprägt, sondern forderte Aufmerksamkeit und Auseinandersetzung.

All dies bewältigten die Solistin und ihr Begleiter mit Bravour und schafften es, einen großen Spannungsbogen über den ganzen Abend hinweg aufrecht zu erhalten. Für Entspannung sorgten anschließend Wein und kleine Leckereien, so dass schließlich auch die weihnachtliche Stimmung nicht zu kurz kam.

NEUE PROJEKTE IN LEIPZIG

Zum ersten Treffen der Leipziger DPG-Stadtsektion im neuen Jahr begrüßt deren Chef, Rechtsanwalt Falk Zirnstein, siebzehn Portugal-Freunde, darunter acht Sympathisanten der Gesellschaft wie die Lektorin des *Institutes Camões* an der Uni Leipzig, Mafalda Gonçalves. In dem lebhaften Gedankenaustausch über von der Stadtsektion organisierte Projekte wird vorgeschlagen – ähnlich dem großartigen Musikabend »Música de Abril« von 2016 – auch dieses Jahr ein Konzert mit portugiesischer Musik zu veranstalten. Ein Sommerfest und ein Rundgang auf der Leipziger Notenspur werden ebenso angeregt.

Schließlich macht Horst Herold darauf aufmerksam, dass 2019 die Jubiläen 30 Jahre Friedliche Revolution und 45 Jahre Nelkenrevolution in Portugal bevorstehen. Er schlägt vor, daraus ein gemeinsames Projekt zwischen Leipzig und Lissabon zu entwickeln.

FRANKFURT

Der Landesverband Hessen startet 2017 mit neuen Impulsen, um den deutsch-portugiesischen Austausch zu intensivieren: Am 15.02.2017 lädt die Landesvorsitzende Maria de Fátima Veiga zu einem ersten Stammtisch in Frankfurt ein. Die Resonanz ist sehr gut, es kommen nicht nur Mitglieder des LV Hessen, sondern auch Freunde der DPG und Vertreter der ASPPA in Frankfurt. Und einige, die dieses Mal nicht kommen konnten, haben ihr Erscheinen bereits für die nächsten Stammtische angekündigt. Schon Anfang April soll die nächste Runde stattfinden.

FRUIT LOGISTICA BERLIN

Vom 8. bis 10.2.2017 findet in Berlin die Messe Fruit Logistica statt. Hier treffen sich fast 3000 Aussteller aus allen Teilen der Welt, um Frische-Produkte wie Obst und Gemüse vorzustellen, aber auch Nüsse und Trockenfrüchte. Zudem geht es um Verpackung, Etikettierung, Warenumschlag, Lagerung etc.

Portugal ist auf dieser Messe auch vertreten. Schließlich wird z. B. immer mehr Obst und Gemüse von Portugal nach Deutschland exportiert: Kartoffeln, Himbeeren, Birnen, Zitrusfrüchte, Weintrauben, Kohl etc. Im Newsletter der portugiesischen Botschaft (Nr. 115, Februar 2017) steht, dass vor allem der Import von Himbeeren drastisch zugenommen hat, von 27,5 Mio. Euro im Jahr 2015 auf 34,6 Mio. Euro 2016 (Januar bis Oktober).

Foto: © Andreas Lahn

GENERALKONSUL IN ESSEN

Foto: © Odile Baumann

Generalkonsul José M. Carneiro Mendes (li.), seine Frau, Josef Wolters (DPG)

Der portugiesische Generalkonsul José M. Carneiro Mendes und seine Gattin haben zunächst die vor mehr als 1200 Jahren vom heiligen Ludgerus gegründete Basilika in Essen-Werden und die Schatzkammer mit vornehmlich mittelalterlichen Ausstellungsstücken besucht. Begleitet vom NRW-Vorsitzenden der DPG, Josef Wolters, geht es danach in die in diesen Tagen 90 Jahre alt gewordene *Folkwang Universität der Künste*, wo sich der Generalkonsul mit dem Rektor der Hochschule, Prof. Kurt Mehnert, trifft und ihm eine Liste der Kunst- und Musikhochschulen Portugals übergibt – mit der Bitte zu prüfen, ob die *Folkwang Universität* mit einer portugiesischen Kunst- und Musikhochschule kooperieren wolle. Diese Anregung nimmt der Rektor dankbar auf. Generalkonsul Mendes sucht danach das Gespräch mit zwei portugiesischen Studierenden und lädt sie spontan zu einem Essen in seinen Düsseldorfer Amtssitz ein.

Anzeige

PORTUGAL IST EIN TOLLES LAND!

Seit mehr als zwanzig Jahren veranstalten wir Gruppenreisen in alle Welt. Natürlich auch nach Portugal: Madeira, Azoren, Algarve / Lissabon. Wir arbeiten schon lange mit OLIMAR zusammen und jetzt auch mit Julia Schaper, Stadtführerin in Lissabon. Die Kundenabende im Reisebüro werden von bis zu 40 Personen besucht und machen Portugal als Reiseland bekannter. Ich wünsche der DPG alles Gute und uns allen ein erfolgreiches Jahr 2017.
Herzliche Grüße von Karl-Heinz Spangenberg

REISEBÜRO SPANGENBERG

REISETIPPS FÜR 2017 UND 2018

19.–29.9.2017:
Aktivreise
LISSABON / ALGARVE
mit individuellem Reiseprogramm

15.–25.6.2018:
Wanderreise
AZOREN
auf vielfachen Wunsch

REISEBÜRO SPANGENBERG | BERLINER STRASSE 147–149 | 07545 GERA
Tel.: 0365 | 8303033 | Fax: 0365 | 8303037 | reisebuero.spangenberg@t-online.de | www.reisebuero-spangenberg.de

Açores em Dezembro – uma sinfonia de vermelho

Eberhard Fedtke e Ana Carla Gomes

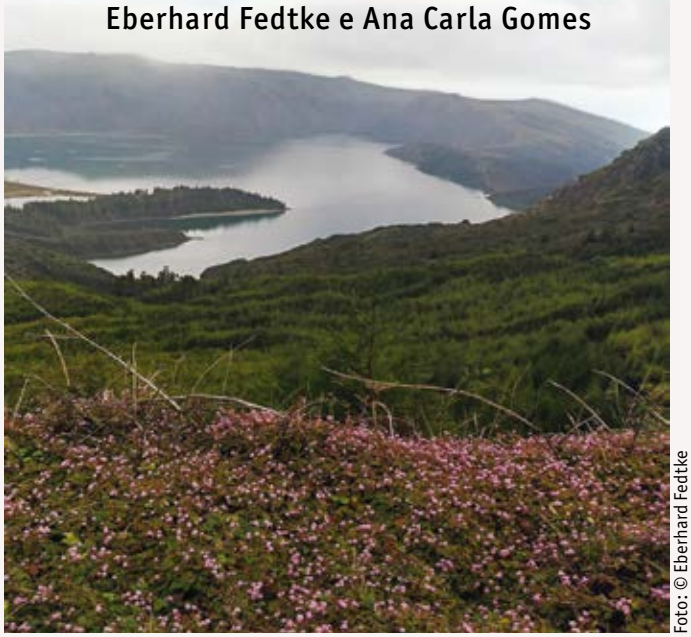


Foto: © Eberhard Fedtke

Encontramo-nos sentados relaxadamente num dos miradouros da lagoa do Fogo, na ilha de S. Miguel, procurando um rasto de lembrança. Está frio e vento mas não desconfortável em tempo de Natal no Arquipélago. Gozamos da beleza ao vivo da Lagoa e do ambiente majestoso à nossa volta.

Estendemos o nosso vasto horizonte desde a cratera até ao mar cinzento que aí se esfuma. As colinas à volta da lagoa parecem peitos maternos muito bem delineados que inocentemente descem até à base da cratera.

Trazemos muitas perguntas no coração, atendendo ao facto de a minha companheira ter cá estado pela última vez há quinze anos e eu há nove, parece um século de abstinência.

Gostamos particularmente do facto de nenhum carro em investidas turísticas se cruzar no nosso caminho, hoje de manhã. Estamos sozinhos com a natureza. Os Açores são atraentes em qualquer altura do ano, também no inverno existe agora a possibilidade de voos entre as ilhas. Na nossa época, os voos não existiam entre elas, depois da época turística de verão. Vimos os pequenos aviões no aeroporto de Ponta Delgada, quando chegámos do Continente, e teríamos certamente apreciado a aventura de embarcar num deles, para fazer um primeiro salto em qualquer ilha. Mas voltemos à realidade.

O silêncio ondulante e absoluto no nosso confortável lugar é, apenas, interrompido pelo estridente som das gaivotas que circulam à nossa volta, algumas delas em voos verdadeiramente acrobáticos, outras em modo mais relaxante, mas todas apelam vivamente à sua liberdade intrínseca. Olham para nós como guarda-redes, defendendo dinamicamente o seu paraíso, para que nos sintamos intrusos, vindos de uma civilização desagradável. Uma gaivota fala de forma ostensiva connosco, parece talvez líder do grupo.

Constatamos que nada mudou nos últimos anos. Cheira bem, cheira a Açores, aromático e telúrico, adicionando outros odores simpáticos e inexplicáveis. Nós deixamos circular livremente as nossas fantasias, sem chamar falsos clichés à indústria turística. A identidade da lagoa continua visivelmente bem conservada, para nós depois de tanto tempo de ausência, sempre uma »terra cógnita«, com muitos cenários salvaguardados e devidamente resguardados. Sem dúvida algumas árvores cresceram entretanto, aumentando e completando as suas vestes verdes.

Espontaneamente, decidimos fazer um jogo recíproco de descrição sobre o que está à nossa volta, declamando: o ambiente irracional de uma gigantesca topografia, a coreografia verde da flora, o oceano ornamentado de aloé veras vermelhas, numa sinfonia perfeitamente harmoniosa, a magia bizarra da lagoa silenciosa, no seu imutável e enigmático charme, a poesia da ausência da gravidade que assenta numa energia adormecida, dando-nos um ambicioso paladar de silêncio, de calma e passividade à volta como bem-estar universal. Podíamos continuar em formulações acrobaticamente linguísticas.

No entanto, no inverno, o ambiente aqui é diferente, mais sério, comparativamente com o ritmo alucinante do verão, quando decorado com uma inundante e selecionada série de oleandas, agapantos, orquídeas, rosas e lírios, maravilhosas conteiras, usurpando agressivamente quase tudo e misturando-se com os restantes bálsamos da flora típica do verão, entonações dos turistas nos hotéis e restaurantes. O refúgio mágico do nosso lugar, permitindo-nos estas flutuações espirituais, imutáveis; em suma, um autêntico privilégio.

Colocamos algumas questões à lagoa que nos sorri de forma convidativa e no seu espelho adivinham-se fios brancos e pérolas, vindas de entre um fumo da aparente atividade vulcânica. Ficamos inspirados pela magnética tensão que está no ar suspensa misteriosamente sobre toda a ilha. Uma pergunta existencial do nosso reportório e fruto das nossas brincadeiras intelectuais, aliás, um sério diálogo apocalíptico com o que jaz por debaixo desta lagoa. Eu formulo, de forma atabalhoada, uma proposta curiosa e extensa: gostaria de experimentar uma espetacular exibição de lava ativada, queria uma erupção, verdadeira e viva, remotamente verificada em 1563. Fazia sentido e a nós um favor, depois de uma interrupção tão grande. Conforme demonstram os cientistas, a nossa estimada Lagoa do Fogo encontra-se em lugar cimeiro no que respeita a uma nova e prevista explosão vulcânica. Porque não hoje? Naturalmente, deveria ser apenas um breve e pequeno cenário, mas multifonicamente composto por uma grande bola de fogo, uma iluminada fontana de lava e crepitadas quantias intermináveis de pequenas rochas, estoirando ruidosa e sibilantemente no ar, desvanecendo-se num balão e desmaiando depois suavemente na cratera, puxando toda esta matéria bem viva novamente numa espiral sem fim. Para nós ficarão as nuvens de fumo sulfúricas que roubam o oxigénio limpo, mas que paradoxalmente limpam os olhos, as orelhas, assim como o espírito. Em ritmo acelerado deveria ser para nós pura alegria, voyarística fascinação em consonante comunicação com a viva e selvagem natureza, não só o murmúrio de fios brancos e pérolas que descansam em cima da lagoa, mas também um perfeito antídoto para a nossa alma.

Que estes pensamentos arriscados acabem, adverte a minha companheira, que carinhosamente pega no meu braço com o qual, neste segundo, eu tentava apanhar uma gaivota que esvoaçava bem perto das nossas cabeças. Como seria bom voar atrás dela – imediatamente, aqui e agora. Contudo, nesta quadra natalícia, este não é mais do que o segundo sonho, em jeito de presente de natal, não cumprido neste dia, desta vez para ambos.

Impressum

Herausgeber
Präsidium der Deutsch-Portugiesischen Gesellschaft
c/o Heinke
Zillertalstraße 51 · 13187 Berlin
Telefon: +49|176|54079866 (Di. 10–15 Uhr)
Fax: +49|30|43723760
E-Mail: dpg.berlin@gmx.de
Internet: www.dpg-report.de

Deutsch-Portugiesische Gesellschaft (DPG)
registriert am Amtsgericht Berlin-Charlottenburg · Vereinsregister VR 21972 B

Präsident: Michael W. Wirges

Redaktion Portugal Report
Andreas Lahn · Travelmannstraße 25
23564 Lübeck · **Mobil:** 0163|6090960
E-Mail: dpg-report@portandi.de
Layout: Andreas Lahn (PORTANDI e. K.)
Internet: www.portandi.de

Website
Mario Heinke
Böhmische Straße 21 · 02763 Zittau
E-Mail: info@heinke-medien.de

Druck: wir machen druck, Backnang

Newsletter
LUSOLIPSIA (Mitteldeutschalnd)
Dr. Stefan Poppitz
E-Mail: stefan.poppitz@gmx.de

Präsidium
Michael W. Wirges Präsident
Harald Heinke Ehren-Präsident
Maria de Fátima Veiga
Stellvertretende Präsidentin
Gabriele Baumgarten-Heinke
Bundesschatzmeisterin
Carlos Rodrigues Vize-Präsident
Prof. Dr. Helmut Siepmann Vize-Präsident
Josef Wolters Vize-Präsident
Ray Hartung Vize-Präsident
Gert Peuckert Beauftragter in Portugal

Rechnungsprüfer
Dr. Klaus Brichtswein, Dr. Rolf Müller

Landesverbände Deutschland
Baden-Württemberg Vorstand: Gunthard Lichtenberg, Dr. Jürgen Lotterer und Carlos Rodrigues
Berlin/Brandenburg Dr. Ingolf Wernicke
Bayern Dr. Stefanie Duarte Fernandes
Bremen Ingrid Nipp-Diersch
Hamburg/Schleswig-Holstein
Jan-Taken A. de Vries
Hessen Maria de Fatima Veiga
Nordrhein-Westfalen Josef Wolters
Sachsen Ray Hartung
Mecklenburg-Vorpommern
Andreas Lausen
Thüringen Natália Caldeira-Schütz

Stadt- und Regional-Sektionen
Bonn/Rhein-Sieg Roman Sieger
Erfurt Natália Caldeira-Schütz
Essen Josef Wolters
Gera Karl-Heinz Spangenberg
Köln Pascal Zahn
Leipzig Falk Zirnstein
Südbaden (Freiburg)
Elisa Tavares / Anibal Marques

Landesverbände Portugal
Madeira Roland Bachmeier
www.galoresort.com
Algarve Catrin George
www.catringeorge.com
Mitte Gert Peuckert
peuckus@yahoo.de

Bibliothek der DPG
in der Anwaltskanzlei
Dr. Daniela Kreidler-Pleus
Bahnhofstraße 29 · 71638 Ludwigsburg
Ausleihe: nur werktags über
kanzlei@kreidler-pleus.de
Liste des Buchbestands:
www.dpg-report.de

Facebook: https://www.facebook.com/Deutsch-Portugiesische-Gesellschaft-eV-Bundesverband-952004018156736

CAMÕES INSTITUTO DA COOPERAÇÃO E DA LÍNGUA PORTUGAL
MINISTÉRIO DOS NEGÓCIOS ESTRANGEIROS

Botschaft von Portugal

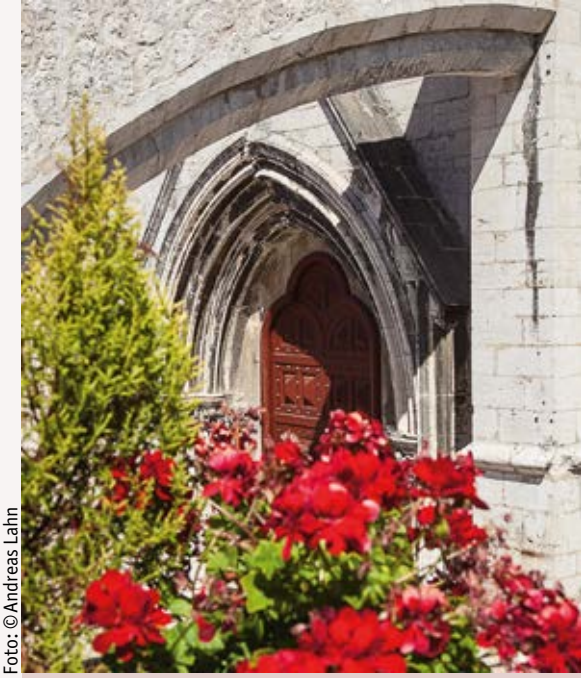


Foto: © Andreas Lahn

Wir trauern um
Dr. Dieter Hundertmark aus Dossenheim, gest. 30.11.2016 (Baden-Württemberg)

Gisela Tobias aus Osnabrück, gest. 8.12.2016 (Niedersachsen)

Dr. Hans-Georg Jank aus Leipzig, gest. 12.1.2017 (Sachsen)

Wir begrüßen in der DPG
Felícia Pereira da Cruz, Porto

Ein Dankeschön für die langjährige Mitgliedschaft in der DPG
Zum Jahresbeginn 2017 gehen einige Mitglieder aus Altersgründen in den wohlverdienten Ruhestand:

Monika und Siegmar Kebschull; Eva und Bernhard Profé; Dr. Klaus Mann; Sabine Hollender (alle LV Berlin-Brandenburg).
Dipl.-Ing. Edgar Zappe und Margret Zappe aus Geldern; Duran Costa und Marga Costa aus Köln; Dieter Dornig aus Dresden,
Im Namen des Präsidiums der DPG bedanken wir uns für die ehrenamtliche, aktive langjährige Mitgliedschaft in der DPG und wünschen alles Gute!

Spenden für den Portugal Report
Liebe Leser, bei den Freunden der lusophonen Welt stößt die Zeitschrift auf großes Interesse. Die Einnahmen aus den Beiträgen reichen nicht für die Herausgabe von vier Ausgaben im Jahr Deshalb freuen wir uns über eine Spende an:
DPG Berlin
IBAN: DE02 1007 0024 0815 4692 00
BIC: DEUTDEDBBER

OLIMAR
Besonders reisen

45 Jahre
Besonders reisen

Das ist Portugal! 2017

JETZT IN IHREM REISEBÜRO UND AUF OLIMAR.DE

Neu:
ab Düsseldorf mit Condor nach Porto Santo

Lassen Sie sich inspirieren: /olimarreisen #olimarreisen www.olimar.de